

150 Jahre MGVC Concordia Greven

Als die Männer Lust auf Vergnügen bekamen

Von Henning Tillmann

GREVEN. 1875. Wie lange das her ist, kann man sich am besten an ein paar Beispielen verdeutlichen: Deutschland hatte vor 150 Jahren noch einen Kaiser. Das aber erst seit Kurzem. Und Carl Benz sollte noch rund zehn Jahre brauchen, bis er das Auto erfand. Stattdessen wurde die Vorläuferin der SPD gegründet, damals noch unter dem Namen Sozialistische Arbeiterpartei Deutschlands.

Und in Greven? Da wurde etwas vielleicht nicht ganz so Weltbewegendes, aber dafür sehr Langlebiges gegründet: der Männergesangverein Concordia Greven.

150 Jahre wird der also diesen Tagen alt und besteht damit deutlich länger, als Greven die Stadtrechte besitzt. Am Fastnachtstag 1875 wurde die Concordia ins Leben gerufen. Und auch die Namen der Gründer sind noch bekannt: Fritz Gerling, Wilhelm Schwar, Wilhelm Menke, Martin Schulte und Josef Theissing.

Fritz Gerling war der erste Vorsitzende, Heinrich Beermann aus Gimbe der erste Dirigent, der den damals noch rund eine Stunde weiten Weg – denn Autos gab es wie gesagt noch nicht – nicht scheute, um mit der kleinen Schar den deutschen Männerchorgesang zu pflegen.

»Es ist genug Geld da. Und die Leute haben das Gefühl: Wir sind die Größten, die Schönsten und die Besten.«

NameAutor

Warum aber genau zu dieser Zeit? Darüber schweigt sich die Chronik aus. Also kann auch Lokalhistoriker Dieter Bez, der für den Verein bei dessen Jubiläumstest im März (siehe Kasten) einen kurzweiligen geschichtlichen Abriss geben wird, nur spekulieren. Ein paar Anhaltspunkte aus der allgemeinen deutschen Historie, die viele Vereinsgründungen in dieser Zeit verzeichnen, gibt es aber.

Kriegerische Auseinandersetzungen alle paar Jahre waren damals noch üblich. 1864 hatte es den deutsch-dänischen Krieg gegeben. 1866 bekamen sich dann „Preußen und Österreich wieder an die Köpfe“ (Bez) und auch die Greverner mussten wieder mitmarschieren. 1870/71 folgte schließlich der deutsch-französische Krieg, an dessen Ende die deutsche Reichsgründung mit der Ausrufung des Kaisers im Spiegelsaal von Versailles stand.

Danach änderte sich offenbar eine Zeit lang vieles im Leben der Menschen. „Es ist genug Geld da. Und die Leute haben das Gefühl: Wir sind



Die 50 im Hintergrund zeigt es an: Das Bild ist 100 Jahre alt. In diesem Jahr feiert der MGVC Concordia Greven nämlich bereits sein 150-jähriges Bestehen. Die Fahne auf dem Bild gibt es übrigens noch. Und auch die Lyra (rundes Bild), eine kleine Harfe und Instrument der „Götter“, Könige und Helden, ist noch heute im Vereinswappen zu sehen.

Foto: MGVC Concordia

die Größten, die Schönsten und die Besten“, sagt Bez schmunzelnd. Was macht man also in so einer Situation? Die Lust auf Vergnügen steigt. „Der Drang nach draußen war groß“, so Bez.

Das Problem aber: In den Kneipen durfte damals wegen strenger Sperrstunden gar nicht so lange gezecht werden. „Als Verein durfte man dagegen hinter verschlossenen Türen weiter feiern“, weiß Bez. Weil es aber zu dieser Zeit noch keine Kegelbahnen in den Gaststätten gab, man also höchstens im Sommer draußen kegelte, musste eine andere Beschäftigung her, die das ganze Jahr über ging. Voilà. Man singt.

Ganz neu war die Idee, die dann auch in Greven gerne übernommen wurde, 1875 schon nicht mehr. Bereits Anfang des 19. Jahrhunderts ging es im Berliner Bereich mit den ersten Männerchören los. Auch Liedgut und die Begleitung waren häufig ähnlich. Marschmusik holte man sich in Greven beispielsweise gerne vom Militär aus dem nahen Münster. Volkslieder gab es zuhauf. „Und natürlich gehörten sakrale Lieder fest zum Programm. Für jeden Chor war es beispielsweise fast eine Pflicht, die Schubert-Messe perfekt singen zu können“, weiß Heinz Bünnigmann, der heutige 2. Vorsitzende der Concordia.

Womit also auch mit der bösen Unterstellung aufgeräumt wäre, dass es den Herren – und es waren in all den Jahren fast nur Männer – bei ihrem MGVC nur darum gegangen wäre, nach Feierabend einen guten Grund zu haben, um noch in die Kneipe zu gehen... Stets stand bei der Concordia auch der Gedanke

dahinter, das Kulturgut Singen aus dem Übungsraum hinauszutragen und durch Konzerte und Auftritte in die Öffentlichkeit zu tragen.

Gerne auch mit Unterstützung von einheimischen und auswärtigen Solisten, Instrumentalquartetten, Klaviervirtuosos, Militärkapellen, Mandolinenorchestern und Harfenríos. In früheren Jahren wurde zum Beispiel wiederholt das bekannte Symphonieorchester der Steinkohlenbergwerke Preußag AG in Ibbenbüren verpflichtet. Heiraus sichts aber, dass am 11. Januar 1932 der damals erst 17 Jahre alte Violinvirtuose Siegfried Borries aus Münster beim Winterkonzert gespielt hat. Borries sollte später ein Geiger von Weltgeltung werden, schreibt die Concordia.

Neben vielen Höhepunkten wie örtlichen oder kirchlichen Jubiläen und Auftritten bei Wohltätigkeitsveranstaltungen gab es natürlich auch harte Jahre. Und zu denen gehörten selbstredend die beiden Weltkriege. Weil die meisten Sangesbrüder dienen mussten, kam es mangels Masse der verbliebenen Chormitglieder dann im 1. Weltkrieg zu einem kurzen „Fehlritt“ für einen expliziten Männergesangverein: Um überhaupt noch Konzerte veranstalten zu können, wurde eine Damenabteilung angeschossen. Nach Kriegschluss hob man diese Ver-

schmelzung schnell wieder auf, da der Verein als reiner Männerchor fortbestehen sollte, zumal auch genügend neue Mitglieder beitrugen.

Das änderte sich im 2. Weltkrieg. In Greven zurückblieben nur noch rund ein Dutzend Sänger. Auch der Chorleiter wurde zum Dienst verpflichtet. Also war an Übungsabende nicht mehr zu denken. Der kleine Rest der Concordia versammelte sich also jeden Dienstagabend auf der Kegelbahn, kegelte, stellte Feldpostpäckchen zusammen und las die einlaufenden Dankeschreiben ihrer Sangesbrüder.

Erst nach dem Krieg ging es weiter – zunächst mit einem deutlichen Aufschwung. Zu den heimgekehrten Vereinsmitgliedern gesellte sich offenbar eine stattliche Zahl jüngerer Mitglieder unter dem bewährten Chorleiter Carl Bloch. In den Folgejahren waren es die Chormeister Clemens Prinz (Telgte), Torsten Brand (jetzt Warendorf) und Karl-Heinz Kellier (Emsdetten), die den Chor weiter formten und zu wichtigen Wegmarken trugen.

Anlässlich der 100-Jahrfeier wurde dem Verein beispielsweise vom Kultusminister die „Zelterplakette“ verliehen. Die Konzertreisen trugen den MGVC über die Grenzen Deutschlands hinweg, z.B. nach England, Kanada, Ungarn, Frankreich und

Tschechien. „In der Spitze waren es mal bis zu 90 Concordianer“, berichtet Heinz Bünnigmann von den besten Zeiten des Vereins in den 60er-Jahren.

Die sind zugegebenermaßen schon etwas her. Aktuell sind nach einem weiteren Einbruch der Mitgliederzahlen in der Coronazeit nur noch 19 Concordianer übrig – mit einem Durchschnittsalter von rund 80 Jahren. Geht es so weiter, wird die Concordia wohl kein 175-jähriges Jubiläum mehr erleben.

Immerhin: Den Kopf in den Sand steckt man deshalb nicht. Die immer weniger werdenden Sänger bewegen die Concordia zu einer Kooperation mit der Chorgemeinschaft Hörstel. Seit 2017 ist das für beide Seiten ein Erfolgsmodell. Man unterstützt sich gegenseitig bei Konzerten und hat ohnehin den gleichen Chorleiter. Seit 2019 liegt die musikalische Leitung in den Händen von Chordirektor Winfried Kwotek aus Rheine. Seit Monaten bereitet sich die Concordia unter seiner Führung auf die Feier des 150-jährigen Jubiläums samt Konzert vor (siehe Kasten). Mindestens ein letztes großes Fest wird die Concordia also noch feiern. Eines, das der langen Geschichte des Chores angemessen sein soll.

Jubiläumskonzert

Am Samstag, 15. März, gibt der MGVC Concordia Greven zu seinem 150-jährigen Bestehen ein großes Konzert, zu dem jeder und jede herzlich eingeladen ist. Platz ist im Ballenlager für rund 300 Personen. Los geht es um 17 Uhr. Der Eintritt ist frei. Auf das maximal zweistündige Konzert hat man sich ungefähr seit Sommer 2024 intensiv vorbereitet, heißt es vonseiten des Vereins. Eine Woche später, am Sonntag, 23. März, gehen die Jubiläumsfeierlichkeiten mit einem Festgottesdienst weiter. Um 10.30 Uhr findet dieser in der Martinus-Kirche statt – natürlich mit musikalischer Gestaltung des Chores selbst. Anschließend erfolgt unter anderem die Kranzniederlegung.



Längst sind die heutigen Vereinsmitglieder in Ehren ergraut. Um überhaupt noch konzertfähig zu bleiben, arbeitet man seit 2017 mit der Chorgemeinschaft Hörstel zusammen.

Foto: MGVC Concordia Greven